

haben es die Offiziere leicht. Die Mannschaft leistet aus eigenem Antriebe das Mögliche und wird bei den Manövern oft so wagehalsig, daß die Vorgesetzten genug zu thun haben, um diesen gefährlichen Wetteifer, bei dem es nicht selten gebrochene Glieder gibt, zu hemmen.

Das jetzt zum Artillerieschulschiff bestimmte Schrauben-Linienschiff „Renown“ ist Anfang 1870 von England gekauft. Es stammt aus der Mitte der fünfziger Jahre, war ein Zweidecker und für 84 Geschütze gebaut. Da die Einführung der Panzerschiffe die hölzernen Linienschiffe als Schlachtschiffe unbrauchbar machte, sind sie von den Seemächten zu andern Zwecken verwerthet, und England hat einen Theil derselben verkauft.

Wir erwarben den „Renown“ für die verhältnismäßig sehr geringe Summe von 360 000 Mark. Er wurde im Juli 1870 nach Kiel übergeführt und für seine späteren Zwecke eingerichtet. Während des Krieges lag er als schwimmende Batterie bei Friedrichsort, um einem eventuellen Einbrechen der franz. Flotte entgegenzutreten. 1872 wurde er nach Wilhelmshafen übergeführt, um dort fortan seine Station zu erhalten. Er hat keine eigentliche Bemannung, da diese für ein Artillerieschulschiff zwecklos ist, sondern nur Fregattenmasten ohne Raaen. Um die wenigen nothwendigen Bewegungen auszuführen, dient die Maschine des Schiffes. Gegenwärtig wird ein zweites Artillerieschulschiff für die Station Kiel gebaut.

Die Transportschiffe und die Fahrzeuge für den Hafendienst.

Von Transportschiffen besitzt unsere Marine bis jetzt nur zwei, die Schraubendampfer „Rhein“ und „Eider“. Ersterer vermittelt gewöhnlich die überseeische Verbindung zwischen Kiel und Danzig, letztere zwischen Kiel und Wilhelmshafen. Die „Eider“ ist expreß für die Passage des Eiderkanals d. h. so kurz gebaut, daß sie dessen Schleußen passieren kann, und man erspart dadurch den langen und gefährlichen Weg um Stagen. Für Truppentransporte sind jedoch beide nicht eingerichtet und zu klein.

Außerdem sind noch eine Reihe Fahrzeuge für den Hafendienst vorhanden, davon neun Schleppdampfer für Kiel, Wilhelmshafen und Danzig, drei Fahrzeuge bei dem Lotsendienst und vier Feuerschiffe für die Jade.

Zwei andere, der alte „Barbarossa“ und die „Gefion“ — beides Vermächtnisse aus der deutschen Marine — liegen in Kiel und versehen den Dienst schwimmender Kasernen.